



hl-geist.com

Begabung – Stärkung – Begeisterung

1. Wie bereite ich einen Firmtag vor?

a) Zielsetzung

Wozu wird überhaupt ein Firmtag abgehalten? Bevor es losgeht, solltest du dir die Frage stellen, was die Zielsetzung dieses Tages ist.

Ein Firmtag der Katholischen Jugend Wien versteht sich als Ergänzung zur pfarrlichen Firmvorbereitung für Firmgruppen. Der Zugang zu einem Thema erfolgt **erlebnisorientiert** und **methodenreich**. Themen sollen mit **allen Sinnen** erlebbar werden. Gemeinschaft, Austausch und eine ganz persönliche ICH-Erfahrung machen einen Firmtag genauso aus, wie eine ganzheitliche und jugendgerechte Ausarbeitung eines Themas.

Beim Modul „Hl. Geist“ sollen sich die Jugendlichen mit der Beziehungsfähigkeit zwischen Gott und Mensch einerseits, sowie andererseits zwischen den Menschen untereinander auseinandersetzen. Die Jugendlichen sollen im Glauben bestärkt werden. Sie sollen ihre Stärken sowie ihre Gaben entdecken und dazu befähigt werden, als mündige Christen darüber sprechen zu können. Jugendliche sollen sich Gedanken machen, wie der Heilige Geist für sie heute und konkret erfahrbar ist und was dieses Thema mit ihrem Leben zu tun hat.

Eine Selbstreflexion meines eigenen Glaubens bewirkt, dass ich andere verstehe, mit ihnen reden, auf sie zugehen kann. Das fördert Offenheit und Toleranz, denn ein kritisches Nachdenken über meinen Standpunkt macht mich dialogfähiger und mutiger. Ich merke auch, dass ich nicht alleine bin, dass sich zahlreiche Gleichaltrige mit mir auf den Weg machen. Das nennt man „Gemeinschaft“. Aus Worten folgen Taten und ich merke, dass mir jemand meinen Rücken stärkt, der Heilige Geist. Wenn ich mich auf ihn einlasse, werde ich freier, fröhlicher und lebenslustiger. Zeigt den Jugendlichen, dass Glauben auch mit Fröhlich-Sein zu tun hat und nicht nur aus moralischen Ver- und Geboten besteht!

Der Firmtag ist nicht dazu da, den Firmlingen lediglich eine interessante Abwechslung zu den regelmäßigen Firmvorbereitungsstunden zu bieten oder eine Firmstunde zu ersetzen. Spiel, Spaß und Erlebnispädagogik sind Mittel, die zu den oben genannten Zielsetzungen hinführen sollen, aber nicht reiner Selbstzweck.

b) Organisatorisches

Die Informationen zu der Gruppengröße werden von der Pfarre an die KJ übermittelt. Sie beinhalten folgende Informationen: Ansprechperson, Termin und Uhrzeit, Thema, Anzahl

der Firmlinge und Firmbegleiter, Ort. Wenn ihr von uns als ReferentInnen angefragt werdet, bekommt ihr von uns diese Daten. Den genauen Ablauf und weitere Details könnt ihr dann direkt mit der Pfarre klären.

Ganz wichtig ist, dass du als ReferentIn nicht alleine, sondern **zu zweit im Team** wirkst. Wenn du ehrenamtlich engagiert bist, bekommst du die Fahrtkosten ersetzt und zusätzlich ein Honorar in Höhe von **€60,- pro Halbtage (4 Stunden) bzw. €120,- pro Ganztage (8 Stunden)** ausbezahlt.

Kläre im Vorfeld, welche Räumlichkeiten du zur Verfügung gestellt bekommst. Hast du die Möglichkeit, eine Kapelle zu nutzen? Lassen sich die Outdoor-Methoden problemlos im Garten oder vor der Pfarre durchführen?

Wird für Pausenerfrischungen gesorgt (Wasser, Säfte, Kaffee)? Gerade bei ganztägigen Firmtagen muss für eine Mittagspause gesorgt werden.

c) Die Rolle der ReferentInnen

Hauptaufgabe der ReferentInnen ist es, die Jugendlichen in diesen Fragestellungen kompetent zu begleiten. Die Firmlinge erleben dich als Personen, für die der Glaube eine große Rolle im Leben spielt und die vorlebt, worüber sie spricht. Eine Einführung in die Geheimnisse Gottes kann nicht ohne den Einbezug des eigenen Lebens gelingen. Daher fällt dir als ReferentIn eine gewichtige Vorbildfunktion zu.

Was darüber hinaus zu beachten ist:

1. Teamfähigkeit: du und dein(e) MitreferentIn seid gleichwertige KollegInnen (gerade auch dann, wenn HA und EA gemeinsam eingesetzt sind)
2. Ein kollegialer, freundschaftlicher und höflicher Umgang zwischen euch beiden, gegenüber den FirmbegleiterInnen und den TN ist Voraussetzung
3. Feedback unter KollegInnen im Anschluss an den Tag oder in einer Pause. Jemanden beim Anleiten zu unterbrechen ist UNHÖFLICH!
4. In der Feedbackrunde am Ende eines Firmtages muss ich auch Kritik an mir und meiner Rolle aushalten und annehmen können.
5. Ich bin kein(e) LehrerIn; ich muss und darf keine Noten vergeben!!
6. Ich habe etwas zu sagen – HÖRE aber auch zu; ich leite, dort wo es nötig ist; ich gebe Raum, wo er gebraucht wird.
7. Ich: Nur, wenn ich ICH SELBST bin und von mir etwas Preis gebe, werde ich Zugang zu der Gruppe, Vertrauen und Offenheit mir gegenüber bekommen.

8. Ihr seid offizielle Vertreter der Katholischen Jugend UND der katholischen Kirche. ihr müsst bereit sein, auch bei kritischen Fragen diese Rolle einzunehmen.
9. STÖRUNGEN haben VORRANG

d) Praktische Hinweise

Lies vorher die Bibelstellen genau durch, auf die du beim Firmtag eingehen wirst. Überlege, welche Punkte zu Verständnisproblemen führen können. Welche Rückfragen könnten die Jugendlichen stellen? Wie könntest du am besten diese Stellen mit deinen eigenen Worten beschreiben? Welchen thematischen Bezug haben diese Texte und was haben sie mit unserem heutigen Leben zu tun?

In der Vergangenheit hat es sich bereits bewährt, dass wir zu Beginn des Firmtages Regeln mit den Jugendlichen erarbeiten, an die sich Alle halten müssen. Folgende Gruppenregeln sind besonders wichtig:

Regeln für Firmtage

Damit ein Firmtag gelingen, d.h. produktiv und angenehm werden kann, sollten zu Beginn die folgenden Regeln mit der Gruppe vereinbart werden.

- **Euer Tag**

Der Firmtag ist euer Tag, ihr gestaltet ihn mit. Jede/r entscheidet für sich, was sie/er aus diesem Tag macht und für sich nach Hause mitnimmt.

Jede/r hat selbst in der Hand, ob der Tag für sie/ihn sinnvoll wird. Daher wäre es wichtig, dass alle mit tun und ihr Bestes geben.

- **Respekt**

Damit dieser Tag gelingen kann, ist es besonders wichtig, dass wir einander respektieren. Dazu gehört, dass jede/r toleriert und akzeptiert wird, wir einander zuhören und aufeinander eingehen, persönliche Angriffe und Beleidigungen vermieden werden, niemand links liegen gelassen wird.

- **Jeder achtet auf sich selbst**

Wir werden als ReferentInnen natürlich auf euch achten, jede/r soll aber zusätzlich auf sich selbst acht geben und ihre/seine Bedürfnisse wahrnehmen und artikulieren.

- **Stopp**

Bei den Übungen, die wir machen, ist es möglich, dass gewisse Grenzen ausgetestet/überschritten werden oder sonstige Probleme auftreten. Wenn jemand „Stopp“ ruft, halten wir als ReferentInnen das Ganze sofort an, fokussieren auf das Problem und entscheiden gemeinsam, wie wir weitermachen.

- **Was hier Vertrauliches gesagt wird, bleibt hier**

Im Sinne von gegenseitigem Vertrauen muss es möglich sein, in dieser Runde auch persönliche Dinge von sich preiszugeben und sich darauf verlassen zu können, dass diese Dinge innerhalb der Gruppe bleiben.

- **Handys ausschalten**

Es ist ein Zeichen von Respekt den anderen gegenüber, voll und ganz da zu sein. Selbst ein auf Vibrationsalarm eingestelltes Handy stört Konzentration und Ruhe. In den Pausen sind Handys erlaubt.

- **Pünktlichkeit**

Es ist den Pünktlichen gegenüber fair, sie nicht warten zu lassen, sondern die vereinbarten Zeiten einzuhalten. Hier kann mit den TeilnehmerInnen auch ein Signal (Klangschale etc.) vereinbart werden.

B. Einführung ins Thema

1. Einleitung

*hl-geist.com: Begabung – Stärkung – Begeisterung
In Jugendlichen stecken viele Talente. Der Heilige Geist soll die
Firmlinge stärken, diesen Fähigkeiten auf die Spur zu kommen und sie
bewusst einzusetzen*

Begeisterungserfahrungen sind jedem Menschen vertraut. Begeisterung bringt in Bewegung. Sie verursacht Gefühle von Freude, Lebendigkeit und Leben. Unser täglicher Sprachgebrauch kennt etliche Formulierungen, die sich darauf beziehen: Lebensgeister wecken, von allen guten Geistern verlassen sein... Immer scheint auch hier der Geist eine lebendige und lebensschaffende Kraft zu sein, die uns antreibt und vorwärts bringt. Im Alten Testament ist der Geist Gottes eine dynamische und lebendige Größe. Er ist die schöpferische Macht am Anfang der Welt und des Menschen. (Der aus Erde gebildete Mensch wird dadurch zum Leben erweckt, dass Gott ihm Lebensatem einhaucht. Im Neuen Testament wird deutlich, dass Jesus der Geistträger schlechthin ist. In seinem Leben und Handeln kommt der Geist Gottes auf ganz einmalige Weise zum Durchbruch in unserer Welt. Der Geist zeigt sich in seinen Wirkungen: **Er schafft Leben** und ermöglicht ein besseres Leben für alle.

Der Heilige Geist ist diejenige göttliche Person, die bei uns bewirkt, dass wir das Handeln Gottes in der Welt erkennen und seine Spuren entdecken. Wer sich dieser Erkenntnis öffnet, „Ja“ zu Gott sagt und an ihn glaubt, lässt Gott in sein Leben ein. Ein bildlicher Ausdruck dieser Erkenntnis ist das biblische Pfingstereignis. Obwohl die Jünger gläubige Juden waren und Jesus folgten, den sie für den Messias hielten, geriet ihr Glaube nach dem Kreuzestod Jesu in eine große Krise. Die Jünger hielten sich versteckt, weil sie Angst um ihr Leben hatten, und sie haben an Jesus und ihrem Glauben gezweifelt. Erst als sie den Geist Gottes empfangen haben, gingen ihnen die Augen auf und ihr Glaube wurde stark und unerschütterlich. Von diesem Geist erfüllt und gestärkt, gingen sie in die Welt hinaus, um ihr Glaubenszeugnis abzulegen und Menschen für Christus zu begeistern.

Das ist die Bedeutung von Pfingsten: Der **Geist Gottes befähigt** uns, unseren Glauben mutig zu bekennen und andere für ihn zu begeistern. Wie Christus die Jünger in die Welt gesandt hat, um das Wort Gottes zu verkünden, sollen auch wir unser Zeugnis abgeben. Unser Glaube hat gemeinschaftlichen und sozialen Charakter. Wir sollen uns nicht in unsere Privatsphäre zurückziehen, um „anonyme Christen“ (Karl Rahner) zu werden.

Die Taufe und Firmung sind äußere Zeichen (Sakramente) dieser Verbindung zu Gott. Wir sind „Geist-Begabte“ und „Geist-Beschenkte“, wenn wir uns be-geistern lassen können wir den Geist Jesu (den Geist Gottes – den Hl. Geist) auch in unserer Zeit spürbar und lebendig werden lassen. Das Reden vom Hl. Geist ist deshalb so schwer, weil er sich so schwer „an sich“ beschreiben und definieren lässt: Kraft, Lebendigkeit, Beziehung, Gottesnähe und schließlich Erkenntnis, dass Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet.

2. Der Heilige Geist in der Bibel

a) Im Alten Testament

Ruah (Geist) ist im Hebräischen weiblich! Im AT kommt der Begriff 378 Mal vor!

Wind, Windstoß, Lebenskraft, Lebensprinzip des Menschen (der Atem) [vgl.: „Den Geist aufgeben“], Sitz der Erkenntnis und des Gemütes, Lebenskraft und Wirkungsweise Gottes, die (in irgendeiner Form) Leben spendet („göttliche Lebens-spender(in)“: Gen 2,7).

Anders als in unserer Vorstellung, ist der alttestamentliche „Geist“ kein Gegenteil zur leiblichen Kategorie, sondern beinhaltet eine Kraft, die gleichzeitig eine schöpferische Tätigkeit ist. Der Geist Gottes schafft neues Leben und belebt die Schöpfung. Er erweckt und leitet charismatische Rettergestalten und Propheten, ruht auf den Königen und wird schließlich über alle Gläubige ausgegossen.

Der Geist Gottes verhilft dem Volk Israel zu neuer Lebendigkeit (Ez 37) und geisterfüllter Gemeinschaft (Ez 36: neuer Geist des Menschen ist Geist Gottes; Geist ordnet Beziehungen des Menschen neu; Ziel der Geistgabe: neue Gemeinschaft).

Schließlich wird durch den Geist die Ankunft des Messias angekündigt: Der Geist des Herrn lässt sich auf ihm nieder (vgl. Jes 11. Diese Bibelstelle wird im kirchlichen Jahreskreis in der Adventzeit gelesen).

b) Im Neuen Testament

Griechisch: pneuma

Bei den Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas ist Jesus der Geistträger. Das Taufgeschehen und Ostern sind hier zentrale Elemente, wo der Geist Gottes seine Wirkung entfaltet. Durch das Auftreten Jesu, das vom Geist Gottes bekräftigt wird, erfüllt sich die Verheißung der Ankunft des Messias und Reiches Gottes. Erfüllt vom Heiligen Geist, können Jesus und später seine Jünger die Frohe Botschaft in die Welt tragen. Geist

ist DIE Gabe Gottes schlechthin und Jesus ist Geistträger (d.h. auch von ihm, und nicht nur vom Vater, geht der Geist aus).

Der Geist ist eine göttliche Person, und nicht nur eine göttliche Kraft. In den paulinischen Schriften ist er nicht nur eine Kraft, sondern ist Gott, wenn er sich den Menschen mitteilt. Der Geist ist eine tätige Liebe (vgl. Röm 5,5; 1 Joh 4,7-19). Gott (sowohl Vater als auch Sohn) ist wiederum Geist (vgl. Joh 4,24). Die Aussagen in diesen Bibelstellen haben bei der Entstehung der kirchlichen Lehre über die göttliche Dreifaltigkeit eine große Rolle gespielt, so dass kurz ausgesagt werden kann: Gott ist die Liebe; der Heilige Geist ist die Liebe.

In der Apostelgeschichte ist der Geist die Kraftursache der Glaubensbezeugung, die zur Ausbreitung der Kirche führt (Pfingsten). Jesus sendet den Aposteln seinen Geist, um sein Werk zu vollbringen. Das Wirken des Geistes ist nach außen hin sichtbar (Pfingstereignis). Der Heilige Geist stärkt die Gläubigen, das Evangelium zu verkünden. Bei Paulus wirkt der Geist dagegen in den Menschen. Somit stärkt er jeden Einzelnen, die christliche Grundhaltung einzunehmen. Dazu gehören auch amtliche Funktionen in der christlichen Gemeinde, die dem geistlichen Leben der Gemeinschaft dienen. Paulus betont die Verbindung zwischen Geist und Gläubigem im christlichen Alltag. Außergewöhnliche Erscheinungen (wie das Pfingstereignis) spielen bei ihm keine Rolle.

Der Glaube an Gott ist Voraussetzung für den Empfang des Heiligen Geistes. Dieser ist das Lebensprinzip der Glaubenden, denn der Geist verleiht neue Offenheit und Beziehungsfähigkeit. Der Geist ist daher das Fundament, auf dem die (kirchliche) Gemeinschaft aufgebaut wird.

3. Der Geist Gottes in unserem Glauben

Wichtig ist die Unterscheidung der Geister. Ausschlaggebend ist die Frage, welche Lebenszeichen (Geister) Zeichen des lebendig machenden Heiligen Geistes sind. Für den Glauben ergeben sich fünf Kriterien, wonach der Heilige Geist in unserem Leben gegenwärtig ist:

1. Achtung vor dem Lebendigen (Einsatz für die Erhaltung der Schöpfung);
2. Förderung der Freiheit (anderem Leben Raum geben);
3. Leben in Beziehung (Bereitschaft zum Aus-Sich-Herausgehen);

4. Zuwendung zu aller unterdrückten Kreatur („Option für die Armen“; Lösung von aller falschen Sicherheit);
5. Leben unter Vorbehalt (Fülle des Lebens durch den Geist Gottes erwarten)

Der Heilige Geist ist unverfügbar und lässt sich nicht vereinnahmen, auch nicht vom kirchlichen Amt („der Geist weht, wo er will“).

4. Der Heilige Geist in der Firmvorbereitung

Die Auseinandersetzung der Firmlinge mit dem Heiligen Geist umfasst folgende Aspekte:

- Entdeckung des lebensstiftenden Geistes (Schöpfungsgedanke);
- Entdeckung der eigenen Begabungen / Stärken / Talente und ihr Einbringen in die Gemeinschaft (persönliche Heiligung durch den Geist; Gemeinschaftsgedanke)
- Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit für die Begabungen der Anderen;
- Option für das Leben, die den Grund ihrer Hoffnung im Geist Gottes sieht;
- Das Menschsein beinhaltet stets den sozialen Aspekt: Leben in der Gemeinschaft / Beziehungsfähigkeit / Liebe und Wahrnehmung der Nöte Anderer („Option für die Armen“)
- Erkenntnisfähigkeit: Der Heilige Geist bewirkt, dass wir mit unserer Vernunft erkennen können, dass es Gott gibt. Der Heilige Geist ist die Voraussetzung unseres Glaubens und die Verbindung zu Gott. Das Sakrament der Firmung ist ein äußeres Zeichen dafür, dass Jugendliche den Glauben an Gott frei bekennen und „Ja“ für Gott und ein christliches Leben aussprechen. Sie werden mit dem Heiligen Geist gestärkt, damit sie in ihrem Leben das Wirken Gottes spüren.

5. Begriffsklärung

Heiliger Geist	dritte göttliche Person. Sie ist die Ursache unseres Glaubens an Gott. Sie hat eine erkenntnisbringende Funktion, die uns ermöglicht, das Wirken Gottes in unserem Leben zu entdecken
Begabung, Talente	Leistungspotentiale eines Menschen. Es sind Stärken und besondere Fähigkeiten, die erst zur Geltung kommen, wenn sie gefördert werden
Geistbegabt	Gläubige Christen, die das Wirken Gottes in ihrem Leben entdeckt haben und diesen Glauben nach außen hin bezeugen und tragen. Wer den Glauben an Gott bejaht und sich auf Gott einlässt, ist vom Heiligen Geist erfüllt
Pfingsten, Pfingstereignis	Bildliche Darstellung in der Apostelgeschichte für das Wirken des Heiligen Geistes in der Urkirche. Das Pfingstereignis gilt als die Geburt der Kirche, weil die glaubenszweifelnden und verängstigten Jünger durch die Kraft des Heiligen Geistes in die Welt hinausgeströmt sind, um den Glauben an den auferstandenen Christus zu verkünden.

6. Fragen auf Anliegen der Firmlinge:

- *Welche Stärken und Begabungen habe ich?*

Jeder von uns zeichnet sich durch etwas Besonderes aus. Wir müssen nicht gleich Genies sein und unsere Stärken müssen uns nicht unbedingt gleich zu Stars machen (wie bei Songwettbewerben im Fernsehen). Häufig sind es Talente, die in uns verborgen „schlummern“ und die wir erst entdecken müssen. Manche von uns können gut zeichnen, andere ein Musikinstrument spielen. Manche entdecken ihre Vorlieben für Sport oder stellen fest, dass sie in einem Schulfach besonders gut sind. Eine Stärke könnte aber auch sein, dass wir anderen Menschen gut zuhören können und sie gerne Rat bei uns suchen.

Überlege, was dich auszeichnet, was du besonders gut kannst. Das müssen keine spektakulären Dinge sein!

- *Ich habe noch nie den Heiligen Geist gespürt. Wie soll ich denn wissen, dass er in mir wirkt?*

Kennst du das Gefühl, verliebt zu sein? Woher weißt du denn, dass du Liebe spürst? Du siehst sie ja nicht, kannst sie nicht in der Hand halten und ärztlich attestieren lässt sich die Liebe ja auch nicht. Dennoch weißt du, dass du jemanden liebst. Du kannst dieses Gefühl vielleicht nicht gut beschreiben, du bist dir aber irgendwie sicher.

Oft hören wir in der Kirche, dass der Heilige Geist die Liebe ist. Er ist die Verbindung zwischen uns und Gott. Er bewirkt, dass wir überhaupt den Gedanken zulassen, dass es Gott geben kann. Wenn wir uns umschaun und die Schönheit der Schöpfung auf uns einwirken lassen, können wir daran glauben, dass sie nicht zufällig entstanden ist. Der Heilige Geist ermöglicht uns diese Erkenntnis.

Der Heilige Geist bestärkt unsere Talente und bewirkt, dass wir sie entdecken und nutzen. Wer von uns ein sinnvolles Leben führen will, das nicht von der egoistischen Ausnutzung Anderer geprägt ist, sondern in dem wir gemeinschaftsfähig sind und Gutes bewirken (können oder wollen), der/die kann spüren, dass unsere Kraft, unsere Einsatzfähigkeit und Stärke eingegeben sind. Vielleicht gelingt es uns dabei, Gott auf unserem Lebensweg zu entdecken, seine Anwesenheit zu erahnen.

- *Was ist mit meinen Schwächen? Andere sind viel schlauer, sportlicher, schöner ... als ich!*

Wir leben in einer leistungsorientierten Gesellschaft, in der häufig nur Eigenschaften wie: jung, dynamisch (sprich: immer 100% Leistung vollbringen ohne eine Möglichkeit zum Ausruhen) und flexibel (sprich: rund um die Uhr verfügbar) zählen. Wer möchte nicht schön, erfolgreich und reich sein, ständig in Bewegung sein? Da bleiben jene auf der Strecke zurück, die Schwächen zeigen.

Wir beuten unseren Körper aus, weil wir nichts im Leben verpassen wollen. Niemand von uns ist aber perfekt, makellos und ständig verfügbar. Jeder Mensch zeichnet sich durch Stärken, aber auch durch Schwächen aus. An manchen Unzulänglichkeiten (z.B. Charakterschwächen) können wir arbeiten und diese verbessern. Wir müssen uns aber so annehmen, wie wir sind. Wir begegnen ständig Menschen, die in den meisten Lebensbereichen besser sind als wir, vielleicht schöner, schlauer, beliebter. Respekt verdienen werden wir aber erst dann, wenn uns Menschen für unsere Stärken honorieren, aber auch mit unseren Makeln annehmen. Es ist wichtig, darüber offen zu reden und nichts zu verstecken oder zu verschweigen.

C. Musterabläufe

1. Halbttag (14-18 Uhr)

Uhrzeit Dauer	Programm / Aktion	Kommentar
13:30 30'	Treffpunkt – Aufbau	Kiste, Scheren, Moderationskoffer
14:00 10'	Beginn, Namensschilder Begrüßung der Referenten, Ablauf, Regeln	
14:10 15'	Einstieg 1: <i>Reihung, Teambalken</i>	
14:25 30'	Einstieg 2: <i>Ausstellung über den Hl. Geist</i>	
14:55 30'	<i>Meine Stärken</i>	
15:25 45'	<i>Feuer und Flamme</i>	
16:10 15'	PAUSE	
16:25 30'	<i>Pfingstobstsalat</i>	
16:55 30'	<i>Activity zu den 7 Gaben des Hl. Geiste</i>	
17:25 15'	<i>Jeden Tag Weihnachten</i>	
17:40 10'	Liturgischer Abschluss - Gebet mit Feuer	
17:50	Reflexion – Streichholzfeedback	

2. Ganztag (10-18 Uhr)

Uhrzeit Dauer	Programm / Aktion	Kommentar
09:00 60'	Treffpunkt – Aufbau	Kiste, Scheren, Moderationskoffer
10:00 10'	Beginn, Namensschilder Begrüßung der Referenten Ablauf, Regeln	
10:10 15'	Einstieg: <i>Reihung, Teambalken</i>	
10:25 30'	Einstieg 2: Ausstellung über den Hl. Geist	
10:55 45'	<i>Feuer und Flamme</i>	
11:40 10'	PAUSE	
11:50 10'	<i>Schrittkreis</i>	
12:00 30'	<i>Meine Stärken</i>	
12:30 30'	<i>Activity zu den 7 Gaben des Hl. Geiste</i>	
13:00 60'	MITTAGSPAUSE	
14:00 10'	<i>Pfingstobstsalat</i>	
14:10 40'	<i>Stationenbetrieb S.22</i>	
14:50 15'	<i>Weisheit</i>	

15:05 15'	<i>Rückenstärkung</i>	
15:20 10'	PAUSE	
15:30 60'	<i>Tausendfüßler</i>	
16:30 15'	PAUSE	
16:45 30'	<i>Turmbau</i>	
17:15 20'	<i>Jeden Tag Weihnachten</i>	
17:35 15'	Liturgischer Abschluss - Gebet mit Feuer	
17:50 10'	Feedback - Streichholzfeedback	



D. Methoden

Aktion: Ausstellung über den Heiligen Geist

Art der Aktion:

Input

Ziel(e):

- Die Vielfältigkeit des Hl. Geistes aufzeigen
- Unterschiedliche Symbole in der Darstellung des Hl. Geistes erläutern
- Ein Versuch, den Hl. Geist etwas zu „veranschaulichen“!

Material:

- 10-15 Bilder
- Beschreibungen zum Hl. Geist z.B.: Friedensstifter, Beistand, Taube, Feuer, Wind, Licht, (brennendes) Herz, Erkenntnis, Lebensspender

Dauer:

20-30 Min.

Ablauf:

- Bilder aufhängen, die den Hl. Geist darstellen
- „Der Heilige Geist ist wie: ...“
- Zuordnung der Beschreibungen (Bildüberschriften) zu den Bildern

Hinweis(e):

- Lieder durchforsten nach Bildern z.B.: GL 342, 344 und Variations-möglichkeiten
- Selbst Titel und Begriffe zu den Bildern finden

Aktion: Landeplätze des Heiligen Geistes

Art der Aktion:

Collagen in Kleingruppen

Ziel(e):

- Sich mit „guter Geist“ / „schlechter Geist“ beschäftigen (Unterscheidung der Geister)

Material:

- Zeitungen
- Scheren
- Kleber
- Plakate
- Ölkreiden

Dauer:

30 Min.

Ablauf:

Die Firmlinge werden in Kleingruppen zu ungefähr 5 Personen geteilt. Aus unterschiedlichen Artikeln von Zeitungen können zwei Plakate mit den zwei Themen "Guter Geist" und "Schlechter Geist", bzw. "Handeln im Heiligen Geist" - "Handeln gegen den Heiligen Geist" gestaltet werden:

1. Plakat:

- Wo erleben wir Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Vorurteile?
- Wo werden Menschen missachtet und schlecht behandelt?
- Wer wird von wem ungerecht behandelt?

2. Plakat:

- Wo erleben wir Frieden und Gleichberechtigung?
- Wo werden Menschenrechte verteidigt und hoch gehalten?
- Wo tun Menschen etwas, das anderen weiterhilft, dass die Welt ein wenig menschlicher wird.
- Was kann ich / können wir tun?

Anschließend daran werden die beiden Plakate den anderen vorgestellt.

Aktion: Stationenbetrieb

Art der Aktion:

Erste Auseinandersetzung mit dem Begriff „Geist“ in diversen Stationen

Ziel(e):

- Fremdsein Annäherung an das Thema
- Sich mit dem Begriff auseinandersetzen
- Bewusst atmen
- Auseinandersetzung mit einer Bibelstelle

Material:

- 3 Plakate
- Stifte
- Zettel „Der Begriff „GEIST“...“
- Evtl. ein Wörterbuch
- Zettel „Gen 2,7“
- Kärtchen mit Fragen zur Bibelstelle
- Aufblasbare Sitzpolster, Meditationshocker oder Decken

Dauer:

40 Min.

Ablauf:

Die vier Stationen werden aufgebaut und die Firmlinge sollen alle vier Stationen durchlaufen. Dabei können sie selbst entscheiden, wie lange und wie intensiv sie sich mit den einzelnen Aktionen beschäftigen. Sie bewegen sich frei im Raum und können sich selbst aussuchen, in welcher Reihenfolge sie die Stationen bearbeiten.

- **„Geist“**
Der Begriff „GEIST“ Schreibt möglichst viele Wörter auf, die „GEIST“ enthalten (z.B. Geisterfahrer,...)!
Die Anweisung wird zusammen mit einem Plakat pro Gruppe und Stiften in eine Ecke des Raumes gelegt und die Firmlinge sollen möglichst viele Wörter aufschreiben, die „Geist“ enthalten. Anschließend sollen sie ihr fertig gestaltetes Plakat zur nächsten Station mitnehmen.
- **„Bibelstelle“+ Plakatdiskussion**
Gen 2,7 (Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.)
Impulsfragen:
 - Woran merke ich, dass der Geist Gottes in mir ist?
 - Woran merke ich bei Menschen in meiner Umgebung, dass der Geist

Gottes in ihnen ist?

- Wie wirkt sich der Geist Gottes in meinem Umfeld aus?
- Was wäre anders, wenn der Geist nicht in uns wäre?

Die Zettel (Bibelstelle und Fragen) werden wieder aufgelegt. Auf vier Plakaten (für jede Frage eines) können wieder Gedanken dazu aufgeschrieben werden.

➤ **Atemübungen**

Atem spüren - Atme in mir Heiliger Geist - Atemübung

Die Atemübung will anregen, den eigenen Atem bewusst zu machen. Der Atem kommt und geht in einem regelmäßigen Rhythmus. Geeignete Stellen, den Atem wahrzunehmen, sind die Nasenflügel und die Bauchdecke. Beim Atemvorgang lösen sich gegenläufige Phasen ab. Einatmen bedeutet Sauerstoffzufuhr für den ganzen Körper. Der Atem ist dabei ständig im Fluss. Im Atem beginnt eigenständiges Leben, denn ohne Atem ist kein eigenständiges Leben möglich. Der Wechsel von Ein- und Ausatmung, vom ersten bis zum letzten Atemzug, ist lebenserhaltend. Einatmen bedeutet somit jedes Mal eine neue Lebenszusage. Die Schöpfungserzählung (Gen 2,7) deutet den Lebensatem als von Gott kommend. Atem geht also über die reine Sauerstoffzufuhr hinaus. Gott blies dem Menschen Leben/Geist ein. An Pfingsten entdecken die Menschen die Mitteilung des Geistes im Brausen und im Sturm, der sie zu gestärkten Menschen macht. Die Beziehung zwischen meinem Atem und dem Wirken des Geistes Gottes lässt sich auf dem Hintergrund der Übung so verdeutlichen: Der Atem erhält uns am Leben und ist damit Grundlage für die Bewegung. In gleicher Weise schenkt Gottes Geist Freiheit.

Bei dieser Übung ist wichtig, dass Du selber durch die Art, wie Du die Übung mitmachst, bereits einen Großteil der Führung übernimmst. Idealerweise wird die Übung im Fersensitz oder einer anderen Sitzhaltung, die einen stumpfen Winkel zwischen Oberkörper und Beinen ermöglicht durchgeführt – die Luft kann dadurch besser in den Bauchraum eindringen.

Sie kann aber zur Not auch im Sitzen durchgeführt werden, dann setzen wir uns so, dass wir die Füße hüftbreit aufstellen können. Drückt die Füße fest am Boden an. So sind wir verankert und die Wirbelsäule ist über das Becken bis zum Nacken aufgerichtet. Jetzt hat der Atem Raum und kann schweigen. Wir stellen die Nase in Riechstellung, so als wollten wir an einer Blume riechen. So können wir deutlich das Einströmen der Luft wahrnehmen. Jetzt wieder langsam die Luft ausströmen lassen. Versuche ganz gezielt, in den Bauch und in die Flanken hineinzuatmen – wenn das nicht gleich funktioniert – ruhig bleiben und lächeln.

Variante 1: Zur Unterstützung können wir noch die Arme dazunehmen. Arme in Schulterhöhe locker vorstrecken und anwinkeln. Während der Einatmung sich öffnen, Arme und Hände zur Seite führen; wahrnehmen, wie sich der Brustkorb weitet. Während der Ausatmung führen wir die Hände in Schulterhöhe wieder langsam zusammen. Wieder nehmen wir die Arme zur Seite, werden weit, lassen den Atem wieder langsam einströmen, atmen langsam aus und führen die Hände wieder zusammen. Jetzt jeder in seinem eigenen Rhythmus. (Die Übung eine Zeit lang fortsetzen.) Mit der nächsten

Ausatmung zum Schluss kommen und Arme fallen lassen, locker neben dem Körper schlenkern.

Variante 2: Den Atem verlangsamen: Beim Ein- und Ausatmen kann der Gruppenleiter die Sekunden mit zählen. Schrittweise die Dauer der Atemzüge verlängern. Beginne bei ca. 4 sec. - ab 10 sec. kannst du die Firmlinge selbst entscheiden lassen, wie sehr sie verlangsamen können und wollen.

In der Gesprächsrunde können die Jugendlichen sagen, was sie bewegt hat und wie es ihnen ergangen ist. Verweise auf den Zusammenhang zwischen Atemübung und der Erfahrung des Geistes Gottes. Greife dazu auf die genannte Bibelstelle zurück.

Die Atemübungen sollten unbedingt in einem eigenen Raum stattfinden, um wirklich Ruhe dabei zu haben. Die aufblasbaren Sitzpolster, eventuell vorhandene Decken oder Meditationshocken können dazu verwendet werden.

- Noch eine Plakatmethode: **wenn ich Geist höre, denke ich an...**
Wieder schreiben die Firmlinge Gedanken dazu auf ein Plakat.

Aktion: Activity zu den 7 Gaben des Hl. Geistes

Art der Aktion:

Spiel

Ziel(e):

- Die unterschiedlichen Gaben erkennen und sich damit auseinandersetzen

Material:

- Begriffe + kurze Erklärung (laminiert auf Kärtchen)

Dauer:

20 Min.

Ablauf:

- 2-3 Person bekommen je ein Kärtchen ausgeteilt
- Sie besprechen sich kurz, was sie darstellen wollen
- Pantomimische Darstellung
- Die restliche Gruppe versucht zu erraten, welcher Begriff gemeint ist

Hinweis(e):

Kopiervorlage auf nächster Seite.

<p style="text-align: center;">WEISHEIT</p> <p>Zuhören können; Gutes vom Bösen unterscheiden können, zu wissen, dass ich nicht allwissend bin, sondern meine Fähigkeiten von Gott erhalten habe</p>	<p style="text-align: center;">ERKENNTNIS</p> <p>„Die Gabe des Wissens“. Sie befähigt uns, göttliche Dinge zu erforschen (z.B. Wissenschaften)</p>	<p style="text-align: center;">EINSICHT</p> <p>Sie befähigt uns, über das Äußere der Dinge hinauszuschauen und die verborgene Gegenwart Gottes zu entdecken. So entdecken wir den wahren Sinn unseres Lebens</p>
<p style="text-align: center;">RAT</p> <p>„Guter Rat ist teuer“: Die Fähigkeit, gute und brauchbare Ratschläge zu geben, aber auch bereit zu sein, auf Ratschläge Anderer zu hören</p>	<p style="text-align: center;">STÄRKE</p> <p>Die Entschlossenheit zur Überwindung von Schwierigkeiten und Hindernissen</p>	<p style="text-align: center;">FRÖMMIGKEIT</p> <p>„Fromm sein“ bedeutet nicht, zu „frömmeln“, also übertriebene religiöse Haltung anzunehmen, oder nur im Gebet versunken zu sein. Frömmigkeit bedeutet, eine „gesunde“ Beziehung zu Gott zu haben.</p>
<p style="text-align: center;">GOTTESFURCHT</p> <p>Ehrfurcht und Respekt vor Gott und der Schöpfung; das Gegenteil von „Hochmut“</p>		

Aktion: Bibelstellen zum Heiligen Geist

Art der Aktion:

Kleingruppenarbeit

Ziel(e):

- Gespräch über Bibelstellen, die mit dem hl. Geist zu tun haben

Material:

- Zettel mit Bibelstellen (siehe untenstehend und foliert in der Firmtage-Kiste)

Dauer:

10 Min.

Ablauf:

Die Firmlinge werden in max. 10 Kleingruppen geteilt und erhalten je eine Bibelstelle. Gemeinsam sollen sie sich folgende Fragen überlegen:

- Worum geht es in dieser Bibelstelle?
- Welche Rolle spielt der Heilige Geist dabei?
- Was passiert mit den Menschen?

Eventuelle kann es danach noch einen Austausch in der Großgruppe geben.

Hinweis(e):

Kopiervorlagen auf den nächsten 9 Seiten

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. (Gen 1,1-2)

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. (Gen 2,7)

<p>Danach aber wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgieße über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen. (Joel 3,1-2)</p>	<p>Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen und du erneuerst das Antlitz der Erde. (Ps 104,30)</p>
<p>Zu dieser Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte es nicht zulassen und sagte zu ihm: Ich müsste von dir getauft werden, und du kommst zu mir? Jesus antwortete ihm: Lass es nur zu! Denn nur so können wir die Gerechtigkeit (die Gott fordert) ganz erfüllen. Da gab Johannes nach. Kaum war Jesus getauft und aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe. (Mt 3,13-17)</p>	<p>Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht. [Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht.] Er richtet nicht nach dem Augenschein und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. (Jes 11,1-4a)</p>

<p>Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch. (Joh 14,15-18)</p>	<p>Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. (Lk 4,14-15)</p>
<p>Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (Joh 14,26)</p>	<p>Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. (Joh 3,8)</p>

<p>Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will. (1 Kor 12,4-11)</p>	<p>Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. (Joh 16,13)</p>
<p>Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung; dem allem widerspricht das Gesetz nicht. (Gal 5,22-23)</p>	<p>Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden. (Röm 8,14-17)</p>

<p>Doch das Wort des Herrn erging an ihn: Was willst du hier, Elija? Er sagte: Mit leidenschaftlichem Eifer bin ich für den Herrn, den Gott der Heere, eingetreten, weil die Israeliten deinen Bund verlassen, deine Altäre zerstört und deine Propheten mit dem Schwert getötet haben. Ich allein bin übrig geblieben und nun trachten sie auch mir nach dem Leben. Der Herr antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Als Elija es hörte, hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und stellte sich an den Eingang der Höhle. (1 Kön 19,10-13)</p>	<p>Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließe, spricht der Herr: Mein Geist, der auf dir ruht, soll nicht von dir weichen und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, sollen immer in deinem Mund bleiben und im Mund deiner Kinder und im Mund deiner Enkel, jetzt und in Ewigkeit - spricht der Herr. (Jes 59,21)</p>
<p>Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten und der Garten wird zu einem Wald. In der Wüste wohnt das Recht, die Gerechtigkeit weilt in den Gärten. Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer. Mein Volk wird an einer Stätte des Friedens wohnen, in sicheren Wohnungen, an stillen und ruhigen Plätzen. (Jes 32,15-18)</p>	<p>Denn in allem ist dein unvergänglicher Geist. (Weish 12,1)</p>

<p>Und wenn man euch abführt und vor Gericht stellt, dann macht euch nicht im Voraus Sorgen, was ihr sagen sollt; sondern was euch in jener Stunde eingegeben wird, das sagt! Denn nicht ihr werdet dann reden, sondern der Heilige Geist. (Mk 13,11)</p>	<p>Ich hole euch heraus aus den Völkern, ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein. (Ez 26,24-28)</p>
<p>So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. Seine Rede fand bei allen Beifall; sie staunten darüber, wie begnadet er redete, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josefs? (Lk 4,16-22)</p>	<p>Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,16-20)</p>

<p>Der Herr aber ist der Geist, und wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit. (2 Kor 3,17)</p>	<p>Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. (Joh 20,19-23)</p>
<p>Simson ging nach Timna. Als sie bei den Weinbergen von Timna waren, kam ihm plötzlich ein brüllender junger Löwe entgegen. Da kam der Geist des Herrn über Simson und Simson zerriss den Löwen mit bloßen Händen, als würde er ein Böckchen zerreißen. Aber seinem Vater und seiner Mutter teilte er nicht mit, was er getan hatte. (Ri 14,5-6)</p>	<p>Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. [...] Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken. (Apg 2,1-4)</p>

<p>Da ging Hananias hin und trat in das Haus ein; er legte Saulus die Hände auf und sagte: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist; du sollst wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Sofort fiel es wie Schuppen von seinen Augen und er sah wieder; er stand auf und ließ sich taufen. Und nachdem er etwas gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften. Einige Tage blieb er bei den Jüngern in Damaskus; und sogleich verkündete er Jesus in den Synagogen und sagte: Er ist der Sohn Gottes. (Apg 9,17-20)</p>	<p>Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten und der Garten wird zu einem Wald. In der Wüste wohnt das Recht, die Gerechtigkeit weilt in den Gärten. Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer. (Jes 32,15-17)</p>
<p>Das Wort des Herrn erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutter Schoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn. (Jer 1,4-8)</p>	<p>Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. (Jes 42,1-4)</p>

<p>Daher betete ich und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. (Weish 7,7)</p>	<p>Als die Israeliten zum Herrn schrien, gab der Herr den Israeliten einen Retter, der sie befreite: Otniël, den Sohn des Kenas, den jüngeren Bruder Kaleb's. Der Geist des Herrn kam über ihn und er wurde Richter in Israel. (Ri 3,9-10a)</p>
<p>Der Herr kam in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in prophetische Verzückung, die kein Ende nahm. (Num 11,25)</p>	<p>Lehre mich, deinen Willen zu tun; denn du bist mein Gott. Dein guter Geist leite mich auf ebenem Pfad. (Ps 143,10)</p>

<p>Daher betete ich und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. (Weish 7,7)</p>	<p>Der Herr kam in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die sieben Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in prophetische Verzückung, die kein Ende nahm. (Num 11,25)</p>
--	---

Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück. (1 Sam 15,13)

Aktion: Gaben des Heiligen Geistes

Art der Aktion:

Einzelphase

Ziel(e):

- Auseinandersetzung mit den Gaben des Heiligen Geistes
- Überlegungen zu meinen Stärken

Material:

- Seile
- Kärtchen mit den Gaben des Hl. Geistes (siehe unten; die Kärtchen gibt es auch foliert in der Firmtage-Kiste)
- Ruhige Musik
- CD-Player
- Evtl. Teelichter

Dauer:

Ca. 5 Minuten pro Firmling

Ablauf:

Aus Seilen wird ein langer Pfad gebastelt. Auf dem Pfad werden Kärtchen mit den Gaben des Heiligen Geistes aufgelegt. Die Firmlinge werden einzeln auf den Weg geschickt und sollen folgende Fragen für sich beantworten:

- Welche Gaben des Heiligen Geistes habe ich?
- Welche brauche ich?
- Was bedeutet diese Gabe für mich?
- An welchen konkreten Eigenschaften und Handlungen kann ich erkennen, dass jemand diese Geistgabe bekommen hat?

Die Firmlinge können eventuell Stifte und Papier mit auf den Weg bekommen, um sich Notizen machen zu können.

Hinweis(e):

Kopiervorlage auf nächster Seite.

<p style="text-align: center;">WEISHEIT</p> <p>Wenn ich nicht weiß, worauf es in meinem Leben ankommt; wenn es mir schwer fällt, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Weisheit, damit ich erkenne, was wichtig ist, und mein Leben nach dir ausrichte.</i></p>	<p style="text-align: center;">ERKENNTNIS</p> <p>Wenn sich Probleme wie ein Berg vor mir auftürmen, und ich dann alleine nicht mehr weiterweiß; wenn ich mich frage, wie ich mich verhalten soll:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Erkenntnis, damit ich die Dinge sehe, wie sie sind, mir nichts vormache, und das Richtige tue.</i></p>	<p style="text-align: center;">EINSICHT</p> <p>Wenn ich mich frage, welchen Sinn all mein Tun hat und wofür ich eigentlich lebe:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Einsicht, damit ich nicht ziellos vor mich hin lebe. Lass mich erkennen, dass Du hinter allem bist.</i></p>
<p style="text-align: center;">RAT</p> <p>Wenn ich in Schwierigkeiten gerate und Rat von anderen möchte; wenn Freunde kommen und Hilfe von mir wollen:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe des Rates, damit ich mit viel Phantasie andere trösten, ermutigen und ihnen helfen kann. Gott, gib mir die Fähigkeit, mich beraten zu lassen.</i></p>	<p style="text-align: center;">STÄRKE</p> <p>Wenn Enttäuschungen, Schwierigkeiten und Bequemlichkeit mir den Mut nehmen, das zu tun, was ich für richtig halte:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Stärke, um Durststrecken durchzustehen und meinen Weg zu gehen.</i></p>	<p style="text-align: center;">FRÖMMIGKEIT</p> <p>Wenn es mir nicht leicht fällt, die Spuren Gottes im Alltag zu entdecken; wenn meine Gebete zu leeren Hülsen werden:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Frömmigkeit, damit ich in dem, was mir begegnet, Dich suche und entdecke und mein Leben vor dir zur Sprache bringe.</i></p>
<p style="text-align: center;">GOTTESFURCHT</p> <p>Wenn ich vergesse, dass Gott Grund und Ziel meines Lebens ist; wenn mir irgendwelche Dinge als wichtigste Sache der Welt vorkommen:</p> <p style="text-align: center;"><i>Gott, gib mir die Gabe der Gottesfurcht, damit ich den alltäglichen Dingen den richtigen Stellenwert einräume und nicht vergesse, dass du es bist, der mein Leben trägt.</i></p>		

Aktion: Warum-Spiel

Art der Aktion:

Spiel

Inhalt:

Die Situation des Unverständnisses zwischen den Menschen, wie sie in der biblischen Erzählung vom „Turmbau zu Babel“ (Gen 11,1-9) geschildert wird, soll durch dieses Spiel simuliert werden, indem die Jugendlichen Antworten formulieren, ohne die jeweils zugehörige Frage zu kennen. Dabei entstehen z. T. sehr witzige Frage-Antwort-Kombinationen.

Material:

- A4-Blätter (nach Anzahl der Teilnehmer/innen)
- Stifte (nach Anzahl der Teilnehmer/innen)

Dauer:

30 Minuten

Ablauf:

Die Teilnehmer/innen erhalten je ein A4-Blatt und einen Stift.

- Jede/r Teilnehmer/in schreibt an den oberen Blattrand eine Warum-Frage (z.B.: Warum scheint heute die Sonne?).
- Anschließend wird das Blatt oben nach hinten umgeknickt, sodass man die Frage nicht mehr lesen kann, und an die/den linke/n Nachbar/in weitergegeben.
- Diese/r schreibt nun irgendeine Weil-Antwort (z.B.: Weil mir vieles so leicht fällt).
- Wieder wird der Zettel umgeknickt und weitergegeben.
- Nun schreiben alle wieder eine Warum-Frage usw. – bis das A4-Blatt vollgeschrieben ist. Alternativ kann auch vorher vereinbart werden, wie oft das Weitergeben wiederholt werden soll (z.B. 10mal).
- Dann werden die Zettel aufgefaltet und durchgelesen. Anschließend soll jede/r die zwei – ihrer/seiner Meinung nach – witzigsten Frage-Antwort-Kombinationen vorlesen.

Reflexion und Transfer: Folgende Fragen sollen mit der Gruppe diskutiert werden:

- Was ist im Spiel passiert?
- Warum passen die Fragen und Antworten inhaltlich nicht zusammen?
- Wo kommt es im Leben noch vor, dass Menschen einander nicht verstehen?
- Was sind mögliche Gründe für dieses Nicht-Verstehen?
- Mit welcher Geschichte in der Bibel könnte das etwas zu tun haben?

Aktion: Turmbau

Art der Aktion:

Spiel in Kleingruppen

Inhalt:

Die biblische Erzählung vom „Turmbau zu Babel“ (Gen 11,1-9) kann vor dem neutestamentlichen Hintergrund als Kontrastgeschichte zum „Pfingstereignis“ (Apg 2,1-13) gelesen werden. Dieses Spiel soll den Jugendlichen einen erlebnisorientierten Zugang zu dieser Bibelstelle eröffnen, indem sie die Aufgabe gestellt bekommen, aus vorhandenen Materialien in Kleingruppen einen Turm zu bauen.

Material:

- Lineale (1 pro Kleingruppe)
- Scheren (1 pro Kleingruppe)
- Klebstoff (1 pro Kleingruppe)
- Klebebänder (1 pro Kleingruppe)
- Kluppen (10 pro Kleingruppe)
- Büroklammern (10 pro Kleingruppe)
- A4-Papierbögen (10 pro Kleingruppe)
- Plakat

Ziel(e):

- Erlebnisorientierter Zugang zum „Turmbau zu Babel“
- Kreative Beschäftigung in der Kleingruppe
- Erfahrung nonverbaler Kommunikation

Dauer:

40 Minuten

Ablauf:

Die/der Referent/in erzählt die Bibelstelle vom „Turmbau zu Babel“ (Gen 11,1-9).

- Die Teilnehmer/innen bilden Kleingruppen zu 3-5 Teilnehmer/innen.
- Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit, aus den vorgegebenen Materialien einen möglichst hohen und stabilen Turm zu bauen.
- Nach etwa der halben Zeit bekommen die Gruppen die Anweisung, ab jetzt nicht mehr miteinander sprechen zu dürfen.
- Die gebauten Türme werden anschließend nach Aussehen, Standfestigkeit und Standdauer bewertet.
- Reflexion: Plakatgespräch: Auf dem Boden wird ein Plakat mit folgenden Impulsfragen aufgelegt:

- Welche Wahrnehmungen, Gefühle, Gedanken hatte ich?
 - Wie war es, nicht sprechen zu dürfen?
 - Welche „Strategie“ hatten wir in der Gruppe?
 - Welche „Rolle“ hatte ich dabei?
- Die Firmkandidat/innen notieren schweigend ihre Antworten auf dem Plakat. Dann können alle herumgehen, um die Beiträge der anderen zu lesen. Dabei können sie Aussagen schriftlich ergänzen, kommentieren, bestätigen etc.
 - Transfer: Gespräch in 2er-/3er-Gruppen zu folgenden Fragen:
- Wie schaut es mit unserem Verstehen im Alltag aus? Sprechen wir dieselbe Sprache?
 - Was stört unser alltägliches Verstehen?
 - Was erfahren wir aus der Aktion für unser Zusammenleben?
 - Mit wem verstehe ich mich bzw. wer versteht mich?
- Abschlussrunde: Jede/r hat die Möglichkeit, 1-2 Sätze zum Abschluss zu sagen.

Der Turmbau zu Babel (Gen 11,1-9)

Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

Aktion: Rückenstärkung

Lob und Anerkennung, Rückenstärkung

Art der Aktion:

Selbst- und Fremdwahrnehmung

Inhalt:

Ziel(e):

- Erkennen, wie mich die Anderen sehen → Entdecken
- Erkennen welche Talente ich habe → Bestärkung

Material:

- Zettel (Klebezettel oder Klebeband)
- Stifte

Dauer:

ca. 20 Min.

Ablauf:

- Zettel am Rücken kleben – mit Stiften werden Talente auf den Rücken des anderen geschrieben – jede/r soll 3 Talente auf dem Zettel auf dem Rücken stehen haben.

Aktion: Weisheit

Art der Aktion:

Einzelphase, Gruppenaustausch

Ziel(e):

- Auseinandersetzung

Material:

- Stärke-/Schwächen-Karten
- Zettel mit folgenden Überschriften:
 - Schule
 - Alltag
 - Freunde
 - Beziehung
 - Berufswahl
 - Freizeit
 - Hobby
- Tuch (zur Verdeckung der Karten)

Dauer:

Ca. 15 Min.

Ablauf:

Die Kärtchen werden geordnet auf den Boden gelegt (je nach Stärken und Schwächen), so dass die Eigenschaften nach oben zeigen. Die Firmlinge werden aufgefordert, sich je ein Kärtchen aus einer Gruppe zu nehmen. Als Anregung gilt die Frage: Welche Eigenschaft könnte das Treffen einer wichtigen Entscheidung erleichtern (Stärke) und welche behindern (Schwäche)?

Die Firmlinge überlegen sich einzeln, welche wichtigen Entscheidungen sie in den genannten Bereichen in der Zukunft treffen könnten (oder bereits schon getroffen haben). Anschließend tauschen sie sich in der Gruppe aus

Hinweis(e):

Die Referenten erklären zum Schluss, dass die Gabe des Hl. Geistes, Weisheit, bedeutet, zu erkennen, was für mich persönlich wichtig im Leben ist. Jeder von uns wird mit wichtigen Entscheidungen konfrontiert sein, die nur er/sie treffen kann. Auch Gott kann die Entscheidungsfindung nicht für uns übernehmen. Der Heilige Geist kann uns aber darin bestärken, dass wir dazu fähig sind, wohlüberlegte und durchdachte Entscheidungen zu treffen.

Aktion: Meine Stärken

Art der Aktion:

Spiel

Inhalt:

Bei dieser Methode setzen sich Jugendlichen mit dem Begriff „Stärke“ auseinander. Spielerisch erfahren sie, dass Stärke nicht nur etwas rein Körperliches ist, sondern auch mit Kopfarbeit und Geschicklichkeit zu tun hat. In 3 Phasen (Körper, Geist und Geschick) versuchen die Jugendlichen, in unterschiedlichen Teams Aufgaben zu lösen.

Ziel(e):

- Verschiedene Arten von Stärken kennenlernen
- Die eigenen Stärken erfahren und ausprobieren
- Bewegung

Material:

- Malerband, A4/A3-Blätter, Teppichfliesen o. ä. (für das Spiel „Verkehrsstau“)

Dauer:

30 Min.

Ablauf:

Körperliche Aufgabe

- Die Jugendlichen bilden Dreiergruppen
- Zwei stellen sich gegenüber auf und geben sich überkreuzt oder im Viereck die Hände
- Jetzt versuchen sie, die dritte Person zu tragen
- Abwechselnd sollte jede/r der Jugendlichen in der Gruppe getragen werden
- Wenn die Aufgabe zu leicht ist, können auch Hindernisse aufgebaut werden

Geistige Aufgabe („Verkehrsstau“)

- Für diese Teamübung sollte die Gruppe aus mindestens 6 Jugendlichen bestehen. Wichtig ist, dass es sich um eine gerade Anzahl handelt. Ab 12 Personen empfiehlt es sich, die Gruppe zu teilen.
- Die/der Referent/in legt zur Markierung der Plätze A4/A3-Blätter, Teppichfliesen o. ä. in einer Reihe auf und zwar um ein Stück mehr, als es Teilnehmer gibt. Alternativ können die Plätze auch mit Malerband markiert werden.
- Die Teilnehmer teilen sich in zwei gleich große Gruppen. Zu Beginn stellt sich die eine Hälfte auf die Plätze links neben dem Mittleren auf, die andere auf die Plätze rechts davon. Der mittlere Platz bleibt unbesetzt. Alle Tln. stehen mit Blickrichtung zur Mitte.



- Die Gruppe hat nun die Aufgabe, die Plätze so zu tauschen, dass jede/r Teilnehmer/in in Blickrichtung vier Plätze (bei 6 Mitspieler/innen) weiter vorne steht. Damit haben die Gruppenmitglieder die Seiten gewechselt, der mittlere Platz ist wieder frei.



- Um diesen Platztausch zu erreichen, dürfen aber nur folgende Regeln verwendet werden:
 - Ein/e Teilnehmer/in darf sich nur in Blickrichtung bewegen
 - Ein/e Teilnehmer/in darf dann ein Feld nach vor rücken, wenn es frei ist
 - Ein/e Teilnehmer/in darf dann zwei Felder nach vor rücken, wenn auf dem ersten Feld vor ihr/ihm ein/e Teilnehmer/in in entgegengesetzter Richtung steht
 - Zwei Teilnehmer/innen dürfen sich nicht gleichzeitig bewegen
 - Die Teilnehmer/innen dürfen sich nur auf den markierten Plätzen aufhalten (A4/A3-Blätter, Teppichfliesen ...)
 - Schreibzeug ist nicht erlaubt.
- Wenn es mehr Teilnehmer gibt, muss man mehr Platzmarkierungen auflegen (z.B. sechs links, sechs rechts von der mittleren Teppichfliese). Eventuell kann man die Markierungen in Kreuzform legen, was die Kommunikation erschwert, aber die Problemlösung nicht verkompliziert (drei nach links, drei nach rechts, drei nach oben, drei nach unten)
- Lösung: Jede Seite/Gruppe führt immer so viele Züge wie möglich durch, ohne dass zwei Teilnehmer/innen von derselben Seite/Gruppe hintereinander zu stehen kommen.

Körperliche Aufgabe

- Es finden sich immer Paare zusammen
- Die Jugendlichen stellen sich gegenüber auf, einen Fuß vor den anderen, als ob sie auf einer imaginären Linie stehen
- Es soll kein Abstand zwischen den eigenen Füßen sein, aber mindestens eine Fußlänge zwischen den Mitspielern
- Jetzt versuchen die Paare, sich gegenseitig mit den Händen umzuhauen
- Verloren hat die Person, die als erste/r einen Fuß von der imaginären Linie stellt.

Reflexion

- Nach jeder Phase sollte es eine kurze Reflexion in den schon bestehenden Gruppen geben. Folgende Fragen werden dazu verwendet:
 - War die Aufgabe für mich leicht/schwer zu bewältigen?
 - Warum habe ich mir dabei leicht/schwer getan?
 - Welche Rolle hab ich in der Gruppe übernommen?
 - Was hat mir bei dem Spiel am besten gefallen?



Hinweis(e):

Wichtig ist, dass die Jugendlichen sich bei dem Spiel „Verkehrsstau“ gut durchmischen, sonst kann das Spiel eine Eigendynamik entwickeln. Notwendig ist eine kurze Einführung zum Thema, am besten über die 7 Gaben des Heiligen Geistes, damit der rote Faden durchgeht und nachvollziehbar ist.

Aktion: Einsicht haben

Art der Aktion:

Bibelarbeit

Ziel(e):

- Definieren können, was die Gabe in unserem Leben bewirkt

Material:

- Bibel

Dauer:

ca. 20 Min.

Ablauf:

- Zum Einstieg wird 1 Kor 2,9-10 gemeinsam gelesen.
- Die Referenten geben einen kurzen einführenden Input: Die Gabe der Einsicht „befähigt den Christen, über das Äußere der Dinge hinauszusehen und die Tiefen der Gedanken Gottes und seines Heilsplans zu ergründen“ (Papst Franziskus). Wenn wir an Gott glauben und uns ihm öffnen, bewirkt der Heilige Geist, dass unser Verstand unsere Welt (wenigstens ansatzweise, wie es uns Menschen nur möglich ist) so auffasst, wie Gott sie geplant und erschaffen hat. Wir können also über das äußerlich Sichtbare hinausblicken und in die Tiefe des Heilsplans Gottes „(hin)einsehen“ (daher kommt auch das Wort „Einsicht“). Das befähigt uns, Wichtiges von Unwichtigem, Gutes von Bösem und Richtiges von Falschem zu trennen. Wir sind auch in der Lage, auf andere zu hören und uns überzeugen zu lassen, wenn wir eine falsche Entscheidung getroffen haben.
- Anschließend wird die Emmausgeschichte (Lk 24,13-35) gemeinsam gelesen. Folgende Fragen werden an die Jugendlichen gestellt:
 - Warum erkennen die Jünger Jesus zunächst nicht?
 - An welcher Stelle kommt die Wende, woran erkennen sie ihn?
 - Wie ist ihre Reaktion?
- Zum Abschluss werden die Jugendlichen eingeladen, sich zu überlegen, wo sie in ihrem Leben Gott begegnen können, wo sie ihn vielleicht zunächst nicht erkannt haben

Aktion: Feuer und Flamme

Art der Aktion:

Kärtchenmethode

Ziel(e):

- Beschäftigung mit dem Thema: Was begeistert mich?
- „Was nervt mich?“

Material:

- Plakat mit Flamme
- Rote und gelbe kleine Zettel
- Stifte
- Liedertext: „Feuer und Flamme, lebendiger Geist“ (Gotteslob, Nr. 842)
- Evtl. Mistkübel

Dauer:

40 Min.

Ablauf:

Die Firmlinge bekommen rote kleine Zettel und sollen darauf schreiben, was sie nervt, was sie ärgert, was sie langweilt... Diese Zettel werden anschließend zusammengeknüllt und eventuell in einen Papierkorb geworfen. Dabei sollen sie aussprechen, was sie notiert haben.

Der Liedtext „Feuer und Flamme“ wird ausgeteilt. Der Text wird gelesen. Die Jugendlichen benennen die wichtigsten Aussagen.

Anschließend bekommen sie gelbe kleine Zettel und sollen aufschreiben, wofür sie „Feuer und Flamme“ sind, was sie begeistert, was ihnen gefällt, ... Diese Zettel werden danach auf das Plakat mit der Flamme gelegt oder – wenn möglich, das Plakat aufgehängt und mit Pins die kleinen gelben Zettel daran befestigt.

Aktion: Pfingstereignis

Art der Aktion:

Kreative Bearbeitung einer Bibelstelle

Ziel(e):

- Auseinandersetzung mit dem Pfingstereignis

Material:

- Bibelstelle vom Pfingstereignis: Apostelgeschichte 2,1-13 (siehe unten)
- Kleber
- Buntes Tonpapier

Dauer:

20 + 10 Min.

Ablauf:

Die Firmlinge werden in drei Gruppen geteilt:

- Die erste Gruppe versucht, das Pfingstereignis in Form eines Reißbildes darzustellen (aus dem bunten Tonpapier)
- Die zweite Gruppe vertont die Bibelstelle, das heißt ohne zu sprechen, nur mit Geräuschen, soll das Pfingstereignis zum Ausdruck kommen.
- Die dritte Gruppe stellt dieselbe Bibelstelle pantomimisch dar.

Weitere mögliche Ablaufvarianten:

- ZIB-Bericht
- Fotostory / Standbild
- Übersetzung in die Jugendsprache (oder Mundart)

Im Anschluss an die Bearbeitung in den Kleingruppen werden die Ergebnisse den beiden anderen Gruppen präsentiert.

Das Pfingstereignis (Apostelgeschichte 2,1-13)

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Aktion: Gottesfurcht

Art der Aktion:

Diskussion

Ziel(e):

- Bedeutung der Schöpfungsverantwortung erkennen

Material:

- Flipchart
- Stifte
- Zettel
- Zeitungsartikel

Dauer:

ca. 20 Min.

Ablauf:

- Im Brainstorming sagen die Jugendlichen, was sie mit dem Begriff **„Furcht“** verbinden. Die Referenten schreiben die Gedanken auf einem Flipchart auf. Da die meisten Assoziationen vermutlich mit dem Wort „Angst“ in negativer Weise gleichgesetzt werden, wird im zweiten Schritt das Wortpaar **„Ehrfurcht / Respekt“** auf einem Flipchart aufgeschrieben. Nun werden die Firmlinge aufgefordert, Beispiele dafür zu nennen. Schließlich zeigen die Referenten die Unterschiede auf. „Ehrfurcht“ ist etwas Positives, was wir mitunter bewundern können.
- Die Referenten erklären, dass „Gottesfurcht“ eben keine „Angst“ vor (einem strafenden) Gott bedeutet. Unter „Gottesfurcht“ verbirgt sich großer Respekt vor der Schöpfung, vor dem Leben und uns Menschen. Damit ist gemeint, dass wir in der Schöpfung, in dem, was uns alles umgibt, letztendlich Gottes Werk sehen und erkennen. Damit ist eine positive Beziehung zu Gott möglich, weil wir Gott für unser Leben danken.
- Die Referenten legen im Raum diverse Zeitungsartikel auf, die sich mit dem Thema „Schöpfungsverantwortung“ befassen. Es kann sich dabei um alle möglichen Nachrichten handeln, die mit der Umwelt, Umweltzerstörung, aber auch mit dem Umgang der Menschen miteinander (Kriege, Christenverfolgungen, Flüchtlingsströme, Rassismus, Wirtschaftskrisen etc.) zusammenhängen.
- Die Jugendlichen lesen die unterschiedlichen Artikel in aller Ruhe durch. Die Referenten beginnen eine Diskussion über den nötigen Respekt vor der

Schöpfung. Sie stellen den Jugendlichen Fragen darüber, wie sie in ihrem Leben konkret Respekt vor der Schöpfung zeigen können

Aktion: Jeden Tag Weihnachten

Art der Aktion:

Diskussion

Ziel(e):

- Wahrnehmen, dass jeder Mensch eine Beziehung zu Gott haben kann

Material:

- große Geschenkschachtel
- Stifte
- Zettel
- Bibel

Dauer:

ca. 20 Min.

Ablauf:

Die Geschenkschachtel wird aufgelegt. Die Referenten geben einen kurzen Input und stellen folgende Fragen:

- Was sind wichtige Geschenke in meinem Leben? => Hinweis auf Weihnachten
- Wie gehe ich mit meinen Geschenken um?
- Was schenke ich anderen Menschen? Warum?
- Geschenk = Beziehung
- Wie gehe ich mit Beziehungen um, zu wem habe ich Beziehungen?
- Wie gehe ich mit meiner Gottesbeziehung um? Schenkt mir Gott etwas? Schenke ich Gott etwas?
- Wie macht sie sich bemerkbar?

Die Jugendlichen bekommen einen Zettel und Stift. Sie können ihre Gedanken aufschreiben. Anschließend werden die Erkenntnisse in der Großgruppe diskutiert.

Die Jugendlichen sollen im letzten Schritt brainstormen, was sie mit dem Begriff „Frömmigkeit“ verbinden (stereotype Assoziationen; sie können sowohl negativ als auch positiv sein). Die Begriffe werden auf einem Flipchart festgehalten. Die Referenten erläutern, dass die Frömmigkeit mit einem aufrichtigen und guten Verhältnis zu Gott zu tun hat. Nicht die äußerliche Körperhaltung und die einzelnen Taten, sondern die innere Einstellung sind wichtig. Als Beispiel wird die Bibelstelle „Das Opfer der Witwe“ (Mk 12,41-44) oder „Vom Beten“ (Mt 6,5-8) gemeinsam gelesen.

Hinweis(e):

- Gottes Geist hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen mir das Leben gegeben. (Hiob 33,4)
- Ich bin ein Geschenk Gottes, Gottes Geist hat mich so gemacht, wie ich bin
- Schenken kann genauso viel Freude bereiten wie beschenkt zu werden. Geschenke ersetzen keine Beziehung, sie können diese aber festigen, solange nicht ausschließlich der materielle Wert im Vordergrund steht
- Frömmigkeit = Haltung der Dankbarkeit!

Warm ups (WUP)

Aktion: Pfingst-Obstsalat

Art der Aktion:

Spiel

Inhalt:

Diese Methode eignet sich als allererste Annäherung an die Pfingstbotschaft. In spielerischer und kurzweiliger Form lernen die Teilnehmer/innen die Bibelstelle vom „Pfingstereignis“ (Apg 2,1-13) kennen.

Ziel(e):

- Kennenlernen der Erzählung vom „Pfingstereignis“
- Auflockerung (Warm-Up)

Material:

- Kärtchen mit „Rollen“
- Text der Geschichte

Dauer:

15 Min.

Ablauf:

- Die Gruppe sitzt im Kreis. Die/der Spielleiter/in teilt die Kärtchen mit den Rollen (Feuerzungen, Heiliger Geist, Apostel und Maria, Petrus) aus. Jede/r Mitspieler/in kennt damit ihre/seine Rolle
- Alle Mitspieler/innen bis auf eine/n haben einen Sessel. Diese Person steht in der Mitte
- Die/der Spielleiter/in liest die Geschichte vor
- Wenn einer der Begriffe vorkommt, wechseln die betreffenden Spieler/innen die Plätze. Keine/r darf auf demselben Sessel sitzen wie zuvor
- Die Person in der Mitte versucht, dabei einen Platz zu ergattern. Gelingt dies, bleibt ein/e andere/r Mitspieler/in in der Mitte übrig
- Wenn das Wort „Pfingstereignis“ gelesen wird, müssen alle die Plätze tauschen
- Das Spiel kann nach Belieben wiederholt werden.

Hinweis(e):



Modul „hl-geist.com“: Begabung – Stärkung – Begeisterung



Aktion: Reihung, Teambalken

Art der Aktion:

Spiel

Inhalt:

Eine einfache und gleichwohl gewinnbringende Methode ist die Aufstellung der Gruppe in bestimmten Reihenfolgen (etwa nach der Größe) auf einem Baumstamm o. ä. Dabei werden Reihenfolgen und Unterschiede sichtbar, Hilfestellungen werden gegeben, Kommunikation wird gelebt (jeweils nur mit der/dem Nachbar/in oder als Gesamtkoordination). Die/der Referent/in kann dabei gut beobachten, wie „erlaubt“ oder „verboten“ Körperkontakt in dieser Gruppe ist. Meistens geht es nicht um die Anzahl der Fehler (Bodenberührungen), sondern um Strategien, Lernen, Schnellerwerden, Helfen, Kommunikation.

Ziel(e):

- In Kontakt kommen – vorsichtiger Körperkontakt
- Einander Hilfestellungen geben
- Gelebte Kommunikation

Material:

- Baumstamm, Holzbretter, Heurigenbänke, Sessel o. ä. (mind. 40 cm Länge / Tln.)

Dauer:

15 Min.

Ablauf:

- Die/der Referent/in sucht einen geeigneten Baumstamm bzw. legt Bretter (am Boden oder auf Klötzen) auf bzw. stellt Heurigenbänke oder Sessel auf
- Die Teilnehmer/innen steigen auf den Baumstamm/die Bretter/die Heurigenbänke/die Sessel und müssen sich dann, ohne herunter zu steigen, in einer vorgegebenen Reihenfolge ordnen (z.B. Größe, Geburtsdatum, Anzahl der Geschwister, Länge des Zeigefingers, Vornamen nach dem Alphabet, Schuhgröße, Haarlänge, ...)
- Reflexion: Folgenden Fragen sind möglich:
 - Was geht dir durch den Kopf, wenn du die Gruppe so aufgestellt siehst?
 - Wie ist es euch gegangen?
 - Was war schwierig/unangenehm?
 - Was war lustig?
 - Was ist bei dieser Übung notwendig?
 - Was lernen wir aus dieser Aktion für unser Zusammenleben?
- Am Ende kann ein Hinweis auf den Heiligen Geist stehen, der als Geist des Miteinanders unser Zusammenleben ermöglicht, gelingen lässt.

Hinweis(e):

Eine Variationsmöglichkeit besteht darin, dass zwei oder mehr Teilnehmer/innen Augenbinden bekommen. Mit diesen soll dann gesondert reflektiert werden, wie es ihnen gegangen ist. Auch die Erfahrung der Gruppe mit diesen „blinden“ Mitspieler/innen ist von Interesse.

Aktion: Schrittkreis

Art der Aktion:

WUP

Ziel(e):

- Fühl-Sinn schärfen; Vertrauen in der Gruppe aufbauen
- Sich selbst und die anderen nonverbal wahrnehmen

Material:

Dauer:

10 Min.

Ablauf:

Schulter an Schulter in Kreis aufstellen; jeder macht Schritt nach außen; 3 Regeln für den Schritt hinein in den Ausgangskreis:

1. Immer nur eine Person darf wieder Schritt nach innen machen
2. Niemals 2 gleichzeitig
3. Bewegen sich 2 Personen gleichzeitig, dann müssen alle wieder in den großen Kreis nach Außen

Kreis – Schritt nach außen in den größeren Kreis – alle halten ihren Blick auf den Boden (nicht sprechen, nicht hoch sehen) – kein System in die Übung bringen – normalerweise mehrere Anläufe, um diese Aufgabe zu meistern.

GL gibt Startsignal und ruft zum Neustart.

Aktion: „Tausendfüßler“

Art der Aktion:

WUP (zum Thema „Geistgaben“)

Ziel(e):

- Ich werde mir meiner Stärken und Schwächen bewusst
- Beides macht mich aus – kann gerade an den Schwächen lernen/wachsen
- Meine Begabungen als Geschenke von Gott ansehen, sie mir bewusst machen

Material:

- Genügend Bänder zum Zusammenbinden der Füße
- Kärtchen und Stifte
- Bibelstelle für alle kopiert
- Würfel
- Genügend Süßigkeiten für einen gewürfelten „Sechser“
- Die Würfel-Aufgaben je auf einem Zettel, damit für alle sichtbar

Dauer:

1 Std.

Ablauf:

Die Tln. stellen sich in einer Reihe auf (rechter Fuß stößt an linken Fuß des Nächsten) – mit jedem Fußpaar zusammenbinden

Aufgabe: miteinander eine bestimmte Wegstrecke zurückzulegen
(Springen/Hüpfen ist nicht erlaubt!)

Nach einer Weile Spiel stoppen und die Gruppe reflektiert:

- Jeder kommt zu Wort
- Was ist gut/schlecht gelaufen?
- Was ist uns als Gruppe besonders gut gelungen?
- Was war mein Beitrag? (Meldungen in Stichwörter auf Kärtchen schreiben!!)

Es ist möglich, dieses WUP mit der Bibelstelle 1 Kor 12,4-11 zu verknüpfen (im Anschluss an Übung gemeinsam lesen).

Die Kärtchen aus der Reflexion können ergänzt werden.

SPIEL: Kärtchen sind „Ereigniskarten“

- Kärtchen verdeckt auf einem Stapel legen
- Eine Karte wird von einem Firmling aufgedeckt, dann würfelt er, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen

Bei 1: Begriff erklären

Bei 2: Wo hilft dir diese Geistesgabe in deinem Leben?

Bei 3: Wo kann ich mit dieser Gabe Anderen helfen?

Bei 4: Wo fehlt diese Geistesgabe in der Welt?

Bei 5: Gruppe antwortet: Kennt ihr Menschen, die diese Gabe leben?

Bei 6: Schön, dass es dich gibt – Bonbon oder Schoki an Firmling, der dran ist



Gebet

Aktion: Gebet mit Feuer

Art der Aktion:

Gebet

Inhalt:

Feuer ist ein zentrales Symbol für den Heiligen Geist. Was könnte stimmiger sein, als einen Firmtag zum Heiligen Geist mit einem Feuer und einem passenden Gebet bzw. Ritual abzuschließen.

Ziel(e):

- Mit den Firmkandidaten beten
- Den Firmtag abschließen
- Die Gaben des Heiligen Geistes kennen lernen bzw. wiederholen
- Feuer als Symbol des Heiligen Geistes erfahren

Material:

- Feuer
- Holzspandeln (nach Anzahl der Firmkandidaten)
- Gebetstexte

Dauer:

15 Min.

Ablauf:

- Jemand bereitet einen geeigneten Platz im Freien und ausreichend Holz für das Feuer vor
- Kurz vor Beginn des Gebets wird das Feuer angezündet
- Jede/r Firmkandidat/in erhält ein Holzspandel
- Die/der Referent/in bzw. ein/e Firmbegleiter/in liest das Gebet zum Thema „Feuer“ (s. u.) vor
- Einzelne Firmkandidaten lesen anschließend die Gebetstexte über die Gaben des Heiligen Geistes (siehe Firmtag-Mappe). Nach jedem Text werfen mehrere Firmkandidaten ihre Holzspandeln ins Feuer
- Den Abschluss kann ein Segensgebet bilden.

Hinweis(e):

Feuer entsteht aus kleinen Funken.
Aber nur, wenn es etwas gibt,
das sich anstecken lässt.
Dann wird der Funken zu einem Licht,
das wärmt, das durch seine Hitze etwas verändert.

Gott,
lass deinen Funken auf mich überspringen,
damit ich deinen Funken weitertragen kann,
damit ich die Welt ein bisschen verändern kann,
damit ein großes Feuer entsteht,
das uns Menschen wärmt, Licht und Sicherheit gibt.

Gepriesen seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erleuchtest;
er ist schön und liebenswürdig und kraftvoll und stark.
(Aus dem „Sonnengesang“ des hl. Franz von Assisi)

Bitte, leuchte wie eine Fackel,
wenn ich mich verliere im Dunkeln dieser Nacht.
Gib mir Orientierung,
wenn ich irre durch dicksten Novembernebel,
lass mein Ziel nie in der Dunkelheit verschwinden!
(aus: Stephan Sigg, Funkenflug)

Meine Bitte:
Lass in meinem Leben
die Freude sprühen wie Millionen Funken
am dunklen Sommerhimmel;
egal, wo ich bin;
egal, was ich mache.
(aus: Stephan Sigg, Funkenflug)

Heiliger Geist,
lass dein Feuer in mir brennen,
damit ich mich für Schönes und Gutes begeistern kann,
damit ich Leidenschaft spüre,
damit ich Liebe empfangen und Liebe weitergeben kann.
Ich will Freude ausstrahlen,
andere mit meiner Begeisterung anstecken.
Lass nie zu, dass ich kaltherzig und emotionslos werde!

Du bist das Licht, das die Finsternis erleuchtet.
Du bist das Feuer, das die Kälte vertreibt und Wärme ausstrahlt.
Das Knistern des Feuers ist so beruhigend.
Deine Funken sprühen und entfachen Feuer.
Du bist Energie, die Leben spendet.
Ohne Feuer ist kein Leben möglich.

Aktion: „Ich habe dich in meine Hand geschrieben!“

Art der Aktion:

Gebet

Ziel(e):

Den Jugendlichen zeigen, dass sie nie alleine sind, weil Gott sie stets begleitet

Material:

- 3 Plakate
- Stifte
- Zettel „Der Begriff „GEIST“ ...
- Evtl. ein Wörterbuch
- Zettel „Gen 2,7“
- Kärtchen mit Fragen zur Bibelstelle
- Aufblasbare Sitzpolster, Meditationshocker oder Decken

Dauer:

40 Min.

Ablauf:

Das Lied: „He´s Got The Whole World In His Hand“ wird vorgespielt, der Text kann zusätzlich ausgeteilt werden.

Die Bibelstelle: Jes 49,15 wird gemeinsam gelesen. Die Referenten deuten und erklären die Bedeutung dieser Schriftstelle.

Jeder zeichnet seine Hand auf – in die Hand kommt der Satz „Ich habe dich in meine Hand geschrieben“ – den eigenen Namen dazu schreiben – Blatt weitergeben und reihum unterschreibt jede Person in der Gruppe.

Als DANK darf/kann jeder ein Weihrauchkorn auflegen (etwas sagen oder im Schweigen)

Danach wird das „Vater unser“ gebetet. Die Tln. können sich reihum den Segen erteilen.

Materialliste

In der Kiste:

- Papierrolle
- Aufblasbare Sitzpolster, Meditationshocker oder Decken
- Flammenplakat
- Viele kleine rote und gelbe Zettel in der Zettelbox
- Zeitungen/ Zeitschriften
- Ölkreiden
- Buntes Tonpapier
- Patafix
- Große Geschenkschachtel
- Collage aus Zeitungsartikel zum Thema „Schöpfungsverantwortung“, z.B. „Umwelt“ / „Umweltverschmutzung“, „Menschenrechte“, „Krieg“ (zur Methode „Gottesfurcht“)
- Teelichter, Kerzen, Zündhölzer
- Süßigkeiten
- Wäscheleinen
- Klemmen
- Malerband
- Teppichfliesen o. ä. (für das Spiel „Verkehrsstau“, Methode: „Meine Stärken“)
- Plakat mit Flamme
- Liedertext: „Feuer und Flamme, lebendiger Geist“ (Gotteslob, Nr. 842)
- Box mit Reis gefüllt (Methode: „Achtung! Was ist das?“)
- diverse Gegenstände mit unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit
- Strumpf
- Würfel
- Bänder zum Zusammenbinden der Füße (Methode: „Tausendfüßler“)
- Augenbinden
- Kopiervorlage: Zettel „Der Begriff „GEIST“...“
- Tuch (zur Verdeckung der Karten)

Laminierte Gegenstände für die Firmkiste:

- Beschreibungen zum Hl. Geist z.B.: Friedensstifter, Beistand, Taube, Feuer, Wind, Licht, (brennendes) Herz, Erkenntnis, Lebensspender
- Zettel mit der Bibelstelle Gen 2,7 sowie Kärtchen mit Fragen zur Bibelstelle Gen 2,7 (Methode: „Stationenbetrieb“)
- Begriffe (7 Gaben, Methode: „Activity“) + kurze Erklärung
- Laminierte Zettel zur Methode „Bibelstellen zum Heiligen Geist“
- Laminierte Kärtchen zur Methode „Gaben des Heiligen Geistes“
- Zettel mit folgenden Überschriften: Schule, Alltag, Freunde, Beziehung, Berufswahl, Freizeit, Hobby
- Laminierte Bibelstelle vom Pfingstereignis: Apostelgeschichte 2,1-13 (Methode: „Pfingstereignis“)
- Laminierte Kärtchen zur Methode „Pfingst-Obstsalat“
- Laminierte Gebetstexte (Methode: „Gebet mit Feuer“)

Von der Jugendstelle, aus dem Büro bzw. aus der Pfarre ausborgen:

- Tücher oder Seil
- Bibel
- Beamer
- Laptop
- Mistkübel
- Flipchart
- Baumstamm, Holzbretter, Heurigenbänke, Sessel o. ä. (mind. 40 cm Länge / Tln.; für Methode: „Reihung, Teambalken“)
- Stärke-/Schwächen-Karten

Vorher kopieren:

- Diverse Bibelstellen
- Blatt Steckbrief für den hl. Geist

Im Moderationskoffer:

- 8 Mal Kleber
- 10 Scheren
- Tesakrepp für Namensschilder
- Stifte
- Zettel (A3, A4, diverse bunte Farben, weiß)

Wäre gut, wenn es mitgebracht wird:

- Wörterbuch
- Papierkorb
- CD – Player
- Schreibtischlampe
- Ruhige Musik